

Lesung aus dem Buch Jesaja. 9,1 (Auswahl) 1,5

Das Volk, das in der Finsternis ging, sah ein helles Licht, über denen, die im Land des Todesschattens wohnten, strahlte ein Licht auf. Mantel, im Blut gewälzt, wird verbrannt, wird ein Fraß des Feuers. Denn ein Kind wurde uns geboren, ein Sohn wurde uns geschenkt Die Herrschaft wurde auf seine Schulter gelegt. Man rief seinen Namen aus: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens.

GL 238 Oh du fröhliche 1 und 2

Ein Kind ist uns geboren, so Jesajas Prophezeiung, dieses Kind wird unser Bruder, unser Friede, unser Begleiter, unser wunderbarer Ratgeber sein. **Große** Erwartungen, an ein **kleines** Kind! Oft liegt aber gerade im Kleinen die Chance zum Großen! Vielleicht ist das auch **ein** Geheimnis von Weihnachten? Dem Kleinen die Chance zum Großen zutrauen! Im armen Stall den Reichtum Gottes erkennen – Das könnte auch ein Schlüssel sein, der uns das Geheimnis der Geburt aufschließt. Es lohnt sich auf das Kleine, das Unscheinbare, ja dass scheinbar Bedeutungslose zu schauen, um tiefer in das Geheimnis der **Weih-Nacht**, also der besonderen Nacht einzudringen.

Hören und erschließen wir uns die Erzählung des Lukas mit diesem Gedanken-Schlüssel.

Lukas 1, **1**Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. **2**Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. **3**Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. **4**So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. **5**Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. **6**Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, **7**und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. Stopp: weil in der Herberge kein Platz war. In der kleinen, unscheinbaren Bemerkung, (wohlbekannt aus den zahllosen Krippenspielen), entdeckte ich ein weiteres Geheimnis, ein weiterer Schlüssel für das Besondere dieser Nacht.

Der Weg zur Krippe war ein Ausweg aus einer Notlage. Maria, hochschwanger, und Josef, staatstreu unterwegs, sahen sich mit einer Erfahrung konfrontiert, die hinlänglich bekannt ist: draußen vor der Tür stehen, unerwünscht sein, kein Platz mehr für dich, Weiterschicken, geschlossene Gesellschaft, das Boot ist voll – oder wie noch viele andere aktuelle Umschreibungen dieser Situation heißen. Für mich der Wendepunkt in der allzu menschlichen Geschichte des Weges zum Stall. Wie kamen Josef und Maria auf die Idee mit dem Stall, der Krippe, diesem Ort mit doch so deutlicher Symbolik?

War da vielleicht auch wieder ein Kind im Spiel? Könnte es nicht sein, dass ein Kind des hartherzigen Wirts die verzweifelte Frage des jungen Paares mitbekommen hat und irgendwie bei sich spürte: das kann es nicht sein, das ist ungerecht, das halte ich nicht aus. Ich bin zwar klein, aber ich muss was tun. Ich habe zwar nicht viel zu bieten, aber eine Möglichkeit fällt mir ein! Besser als nix – ich kann's ja mal versuchen. Hallo, Maria, Josef, der Stall ist da draußen! Ärmlich, klein, bei den Habenichtsen dieser Welt. Aber, besser als nix, wenigstens ein Anfang, eine kleine Möglichkeit!

Die weitere Menschheitsgeschichte zeigt, was für ein besonderer Anfang das war und wie aus dem ganz kleinen etwas ganz großes geworden ist! Das Geheimnis dafür liegt in diesem Anfang. Bei aller Widrigkeit der Umstände gibt es immer die Möglichkeit zum großen „trotzdem“. Die Haltung des Wirtskindes gehört in die Weihnachtsbotschaft mit hinein: versucht es trotzdem!

- Geht weiter, wenn ihr ausgeschlossen werdet,
- sucht trotzdem einen Weiterweg,
- gebt dem Unmöglichen eine Chance.

Jesus ist geboren TB 503, 5. Strophe *Jesus ist geboren, in Betlehem und überall, das Wunder das uns menschlich macht beginnt im armen Stall.*

Wie ging das Wunder, das uns menschlich macht, weiter?

Evangelium 2. Teil

In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde.

Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus,

der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.

GL 250 Engel auf den Feldern singen

Das Weihnachtsgloria bringt das besondere des Geburtsgeschehen nochmal auf den Punkt: Himmel und Erde kommen in Kontakt, Ruhm und Armut, das Königtum des kleinen Kindes und die Schlichtheit des Stalls begegnen sich. Es gibt eine neue Chance für die Welt – das große „trotzdem“ Gottes findet hier statt. Trotz der Unterdrückung durch das damalige politische System, trotz des Unfriedens, trotz der Hartherzigkeit der Menschen, trotz des Glaubensverlustes der damaligen religiösen Eliten: in der Krippe liegt die Chance zum Neuanfang. Das ist das wahre Licht, ein Aspekt der Wahrheit, das eine Geheimnis von Weihnachten.

GL 250 3 + 4. Strophe Engel auf den Feldern

Im Blick auf den Ort des Geschehens vor den Toren Betlehems offenbar einen weiteren Aspekt :

Dieser Neustart beginnt im unmittelbarem Kontakt zur intakten Schöpfung, nicht im Haus im Palast, in von Menschen erbauten Sicherheitsbereich. Die Klarheit der Schöpfung ist hier unmittelbar und ganz natürlich präsent: freies Feld, Himmel, Sterne, Tiere, Natur.

Dort ist der Platz für Frieden und für ein Leben ohne Angst: Fürchtet euch nicht!

Damit spannt sich der Bogen über die ganze Welt und auch über alle Zeit. Damals wie heute mahnt uns das kleine Kind im Stall, ganz Großes zu denken und groß zu handeln. Wenn wir es wieder schaffen, dieses das Gleichgewicht der Schöpfung sowohl in der Natur wie zwischen den Völkern wieder herzustellen, dann wird Friede sein, sowohl im Krieg gegen die Schöpfung, als auch im Krieg der Waffen. Wenn Menschen in Würde und gegenseitigem Respekt überall leben dürfen und leben können, wenn es keine Klimaflüchtlinge gibt, wenn Rohstoffe mit Augenmaß und gerecht verteilt werden, dann wird der Ruf der Engel wahr: fürchte dich nicht!

Oft braucht es dazu den Mut zum „trotzdem“, zum Handeln trotz aller Widrigkeiten. Die mutige Geste des Willkommens für Fremde, die mutige Geste der Freundlichkeit trotz Hass und Hetze, der Mut zum Widerstand gegen menschenverachtenden Parolen,

den Mut und das Vertrauen darauf, dass aus ganz Kleinem Großes werden kann.

Geben wir dem kleinen Kind im armen Stall einen Platz bei uns und damit eine Chance, ganz groß zu werden.

Geben wir damit der Zukunft einen Platz!

Das Wunder, das uns menschlich macht, beginnt im armen Stall.

Jesus ist geboren TB 503, 1-3 Strophe

503 Jesus ist geboren



1. Jesus ist geboren in Bethlehem und überall. Den Freund der Menschen seht ihr in einem armen Stall, in einem armen Stall.

1. Das Kind wird euer Bruder sein, wird euer Leben teilen.
Das Kind wird euer Friede sein, wird euch aus Liebe heilen.
2. Das Kind wird euch begleiten. Ein Freund, der weiß was trennt,
der alle eure Ängste sieht, und sie beim Namen nennt.
3. Ein Mann, der Armen helfen wird, der Armut auf sich nimmt.
Ein Mann, der Reiche stören wird, der aufdeckt, was nicht stimmt.
4. Jesus ist geboren in Bethlelem und überall.
Das Wunder, das uns menschlich macht, beginnt im armen Stall.

Text: Friedrich K. Barth; Melodie: L. Edelkötter

Rechte: Impulse-Musikverlag, 4406 Drensteinfurt